

Thorners Zeitung.



Begründet 1760.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 M. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 M. 50. S.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 1/2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Beile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 S.

Nr. 212.

Sonntag, den 9. September

1888.

Tagesschau.

Auch für den kommenden Reichstag wird die Finanzfrage von sehr hervorragender Bedeutung sein. Es steht jetzt schon fest, daß die verschiedenen Etats kleinere Erhöhungen gegen das Vorjahr aufweisen werden, die zusammen aber doch ein ganz artiges Stämmchen ausmachen. Die Hauptsache ist aber der nach dem Altersversorgungsgesetz vorgesehene Staatsbeitrag von 48 Millionen Mark pro Jahr. Im Ganzen dürfen an 65-75 Millionen mehr gebraucht werden, und dadurch auch die Mehreinnahmen aus der neuen Branntweinsteuer aufgebraucht sein. Hierzu kommen nun aber noch Forderungen für die Kriegsmarine. Wenn dieselben auch nicht 2-300 Millionen betragen werden, wie vor einiger Zeit behauptet wurde, werden sie, woran kaum zu zweifeln, doch so bedeutend sein, daß keine flüssigen Gelder zur Deckung vorhanden sind. Es bleibt also nichts übrig, als neue Anleihen oder weitere Steuern, wenn der Reichstag die aufzustellenden Forderungen acceptiert. Zu neuen Steuern wird man sich angesichts der Branntweinsteuer aber schwer entschließen wollen, also werden wir wohl eine neue Reichsanleihe erhalten.

Nach der „Schlesischen Ztg.“ steht für diesen Herbst starker Waggonmangel im Breslauer Eisenbahn-Directionsbezirk in Aussicht. Der Verkehr ist enorm gewachsen. Angesichts dessen hat die Behörde eine starke Vermehrung des Waggon- und Maschinenparks beschloffen, weshalb der Minister die Aufnahme einer ziemlich großen Anleihe beim Landtage beantragen wird.

Wie verlautet, wird die bereits erwähnte Denkmals-Vorlage, welche die Errichtung des National-Denkmal für Kaiser Wilhelm I. auf der Berliner Schlossfreiheit nach Abbruch der dort stehenden Häuser vorschlägt, dem Reichstage sofort nach seinem Zusammentritt zugehen.

Wie der „Pol. Corr.“ aus Athen gemeldet wird, hat die Nachricht von der Verlobung des Kronprinzen Constantin mit der Prinzessin Sophie von Preußen überall in Griechenland einen freudigen Eindruck gemacht. Ohne daß man die Rückwirkung förmlicher Gesandtschaften auf den Gang der Politik in unserer Zeit überschätzt, bleibt man sich dennoch in allen griechischen Kreisen der Erwartung hin, daß die Anknüpfung so enger verwandtschaftlicher Bande zwischen dem deutschen Kaiser- und dem griechischen Königshause eine Befestigung und Vertiefung der Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland zur erwünschten Folge haben werde. Nicht minder wird darüber Befriedigung geäußert, daß gleichzeitig die schon vorhandenen verwandtschaftlichen Bande mit dem englischen Königshause um ein neues verwehrt werden. Von allen politischen Erwägungen abgesehen, freut man sich aber ganz besonders, daß der junge, in Folge seines großen Ernstes und der Vorzüge an Geist und Gemüth, die ihn schmücken, in allgemeiner Beliebtheit stehende Thronfolger eine Wahl getroffen hat, die ihm, nach Allem, was über seine Braut in Griechenland bekannt ist, ein nicht minder glückliches Familienleben in Aussicht stellt, wie es zum Stolze des griechischen Volkes das hellenische Königshaus ziert.

Die preussische Regierung wird sich jetzt einer Untersuchung der Verhältnisse im Hirschberger Ueberschwemmungsgebiete widmen. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben in dieser Beziehung: „Die diesjährigen Hochwasserschäden in den Ueberschwemmungsgebieten des Oberrhein, Saale und Elbe haben zur eingehenden Untersuchung der Ursachen der Calamität und der Mittel

zur Abhilfe Veranlassung gegeben. Die gegenwärtigen Hochwassererscheinungen sind insofern eigentümlich, als seit 34 Jahren ähnliche Hochwasser, wie in der neuesten Zeit öfter, nicht vorgekommen waren und das Quellgebiet des Saales und Queis, namentlich in Bezug auf Bewaldung, neuerdings keinerlei Aenderungen erfahren hat. Diese Untersuchungen umfassen selbstverständlich auch die Frage der Thalperre, Sammelreservoirs und ähnlicher Mittel, die, von solchen nach den Verhältnissen des Ueberschwemmungsgebietes zu erwartenden Vortheile, die diesen gegenüberstehenden Kosten und Schwierigkeiten u. s. w. Die begünstigten Arbeiten werden mit voller Kraft gefördert.

Die Gründung einer deutschen Feuerwehrgesellschaft für Fabriken war geplant. Jetzt wird nun gemeldet, daß durch den vorbereitenden Ausschuss das Concessionsgesuch beim preussischen Ministerium des Innern eingereicht ist. Eine Entscheidung ist bisher nicht erfolgt.

Wie aus Paris berichtet wird, war der in Nizza verhaftete, angebliche Spion niemals deutscher Officier, sondern nach Ausweis seines Passes aus Grünberg in Schlesien, 1877 einjährig-freiwilliger Gefreiter; derselbe heißt Fritz Kilian und hat sich eigenmächtig den Namen von Hohenburg beigelegt.

Im Reichsamt des Innern zu Berlin ist man mit Vorschlägen beschäftigt, um auf dem Verwaltungswege dem Zigeunerwesen, über welches in letzter Zeit vielfach aus verschiedenen Gegenden Klagen gekommen sind, wirksam zu begegnen.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm hat am Donnerstag Abend Berlin verlassen, um den Manövern des fünften Armee-corps in der Provinz Posen beizuwohnen. Freitag früh 1/2 5 Uhr traf der Kaiser mittelst Extrazuges auf dem festlich geschmückten Bahnhof von Dombrowska bei Posen in Begleitung des Chefs des Generalstabes Grafen Waldersee, des Kriegsministers Dronofort von Schellendorf und des Chefs des Militärcabinetes Generalleutnants von Hagke ein. Zur Begrüßung des Kaisers waren der commandirende General von Meerfeldt-Hüllessem und die Spitzen der Civilbehörden anwesend. Um 5 Uhr erfolgte unter begeisterten Hochrufen der zahlreichen Menge die Abfahrt nach dem Manöverfelde bei Kamaryow. Morgens 1/2 7 Uhr traf der Kaiser mit Gefolge in Stenszewo ein und bestiegte die auf dem Markte aufgestellten Truppen. Der Andrang der Bevölkerung war sehr groß, unaufhörlich durchbrachen Hoch- und Hurrarufe die Luft. Dann folgte das Manöver, über welches der Monarch sich sehr eingehend äußerte. Um 1/2 11 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Dombrowska. In dem kaiserlichen Salonwagen war ein Frühstück zu einigen zwanzig Bedienen angerichtet, zu welchem der commandirende General von Meerfeldt-Hüllessem, sowie der Oberpräsident von Jedlitz und deren Begleiter zugezogen wurden. Um 11 Uhr trat der Kaiser unter enthusiastischen Ovationen die Rückfahrt nach Potsdam an, wo Nachmittags um 4 Uhr die Ankunft erfolgte. — Die von der „Magdeb. Ztg.“ gebrachte Nachricht, daß der Kaiser an der Feier des Dom-Jubiläums in Stendal theilnehmen wolle und daß bereits eine zulaufende Antwort des Hofmarschallamtes eingegangen sei, bestätigt sich nicht.

Graf Herbert Bismarck ist nicht nach England gereist; er befindet sich gegenwärtig in Ostende und wird Mitte September nach Friedrichsruhe kommen.

Die Kaiserin Augusta, welche am Donnerstag Nachmittags von Berlin in Weimar eingetroffen ist, wird bis Montag dort bleiben und sich dann, wie alljährlich, noch auf einige Zeit nach Baden-Baden begeben.

Das Befinden des plötzlich erkrankten greisen Vorsitzenden der Commission für die Ausarbeitung eines deutschen Gesetzbuches, Geh. Rath Dr. Pape, hat sich leider verschlimmert. Es erscheint Gefahr für das Leben nicht ausgeschlossen; nach späteren Nachrichten steht es sehr ernst.

Kaiser Wilhelm II. hat 40 000 Mark für den Bau einer zweiten Kirche in Luzenwalde, Prov. Brandenburg, bewilligt.

Ausland.

Frankreich. Wo Boulanger steht, weiß Niemand. Zur Abwechslung wollen ihn Passanten in der Festung Spandau bei Berlin prominenten gesehen haben. — Die französischen Staatscinnahmen überstiegen im August den Voranschlag um 2, das Ergebnis des Vorjahres um 11 Mill. M. — Das 14. Armee-corps wird bereits vollständig mit Lebel-Gewehren ausgerüstet. Gleichzeitig werden große Vorräthe von neuen Patronen, je 2500 pro Mann, an die Arsenalen abgeliefert. — Zu dem großen Eisenbahnungslück bei Dijon wird noch berichtet: Die Untersuchung ergab, daß das Dienstpersonal seine volle Pflicht gethan hat und daß das Fahrreglement genau eingehalten wurde. Die Entgleisung wurde wahrscheinlich herbeigeführt in Folge einer geringen Verschiebung des Geleises durch kurz vorher passierende Courierzüge. Die Strecke ist bei der am Tage vorgenommenen Inspicirung in bestem Zustande gewesen. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist geringer, als zuerst angegeben wurde. 9 Personen sind getödtet, 20 verwundet.

Griechenland. Der griechische Minister des Innern, Lombardos, ist in Athen gestorben. Die Beerdigung des Staatsmannes soll auf Staatskosten erfolgen.

Oesterreich-Ungarn. In Wien wird dringend gewünscht, Kaiser Wilhelm II. möge schon am 2. October dort eintreffen, an welchem Tage das Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs gefeiert wird. Gerade wegen dieses Festes dürfte der Kaiser aber erst am 4. kommen, um Kaiser Franz Joseph die wohlverdienten Huldigungen nicht zu beeinträchtigen. Graf Herbert Bismarck scheint sich von München dem kaiserlichen Gefolge an. — Der Prinz von Wales traf Freitag in Gmunden ein.

Serbien. Die Feier des Natalentages in Belgrad, für welche von den Anhängern der Königin Katalie Unruhen befürchtet wurden, ist ohne Störungen von Belang vorübergegangen. Alle lauten Kundgebungen waren streng verboten, Militär war in großer Zahl concentrirt. Dagegen hat es in den südwestlichen Districten Unruhen gegeben. Die Gensdarmerte mußte wiederholt mit der blanken Waffe vorgehen.

Afrika. Die Macht der Sclavenjäger in Centralafrika wächst immer mehr an. Der englische Hauptmann Sigard, welcher in der Nähe des Nyassasees eine britische Afrika-Expedition commandirt, lieferte den Sclavenjägern ein Gefecht, welches mit der Niederlage der Engländer endete. Der Hauptmann Sigard wurde verwundet, ein Europäer und zahlreiche Neger getödtet.

Böses Gewissen.

Original-Roman von Theodor Kandler.

(11. Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

„Wer hat ihn erschossen? Wer ist sein — Mörder?“ fragt sie wild.

Es wird ihr ein Name genannt: „Donals“, ein Name, den schon einmal gehört zu haben sie sich entsinnt.

„Auge um Auge — Blut um Blut“, schreit es in ihrem Herzen. Sie springt auf, eilt an der zitternden Dienerschaft vorüber in das Arbeitszimmer ihres Gemahls. Dort, oh, sie weiß es, pflegt er seine Pistolen zu bewahren. — Das Kästchen ist verschwunden. Aber drüben in dem Gewehrschrank sind Waffen aller Art. Er ist verschwunden, der Schlüssel nicht im Schloß. Einen Augenblick tastet sie daran herum, im nächsten Moment hat sie die Scheibe eingebracht und hält einen kleinen glänzenden Revolver in der Hand, über der aus ein paar langen Schnittwunden purpurnes Blut fließt. Sie steht es, aber sie fühlt keinen Schmerz. Sie schlingt ihr Spitzentuch darum und nimmt die Waffe in die andere Hand. Im nächsten Moment hat sie einen Mantel um die Schultern geworfen und steigt die Treppe hinab aus dem Hause. Draußen steigt sie in einen Fiaker und ruft dem Kutscher ein paar Worte zu, während sie ein Goldstück in seine Hand gleiten läßt. Und dann geht es fort, so schnell als das Pferd, von fortwährenden Schlägen angetrieben, laufen kann.

Endlich hält der Wagen. Ein Diener empfängt Clementine und sieht sie, da sie nach dem Herrn des Hauses fragt, mißtrauisch an. Sie folgt nicht seiner Einladung, in den Empfangsalon zu treten, sondern bleibt im Vorzimmer, bis sie gesehen, nach welcher Thür er sich wendet. Im nächsten Augenblicke eilt

sie an ihm vorbei, öffnet selbst diese Thür und — steht dem Besuchten in seinem Arbeitszimmer gegenüber. Er blickt überrascht von seinem Schreibtisch auf, an dem er beschäftigt ist, Papiere zu ordnen, und kommt ihr dann, als sie den Schleier zurückschlägt, lässlich einige Schritte entgegen. Er öffnet den Mund zu einer Begrüßung, aber sie läßt ihn nicht dazu kommen. Zwischen den fest zusammengebissenen Zähnen schleudert sie ihm ein Wort entgegen, das ihn erbitternd zurücktreten läßt.

„Mörder!“ — Einen Augenblick bleibt er stumm, — wie erstarrt; dann will er heftig entgegen, aber auch jetzt läßt sie es nicht dazu kommen. Sie wendet sich, verschließt die Thür und läßt den Schlüssel in die Tasche gleiten. Dann bohrt sie die Augen fest in sein Gesicht und jedes ihrer Worte fällt deutlich und hart wie ein Messerstück von ihren blutleeren Lippen.

„Glauben Sie, ungekräft einen Mann — den herrlichsten, den die Erde je getragen — verrätherisch hinhinmorden zu können, weil Niemand als ein Weib da war, ihn zu rächen? Ich will Ihnen zeigen, daß dies ein Irrthum ist. Sie haben mir den Gatten geraubt, ich fordere ihr Leben als Sühne. Blut um Blut. — Das ist so einfach!“

Sie ließ den Mantel von den Schultern gleiten und stand nun vor ihm in all ihrer schlanken Schönheit.

„Sie sind ein trefflicher Schütze“, fuhr sie unaufhaltsam fort, „das habe ich an dem einen Schuß gesehen — und freue mich dessen. Aber auch ich verstehe mit den Waffen umzugehen — und ich segne diesen Zufall.“ Ihre Stimme wurde immer leiser, verlor aber nichts an ihrer Schärfe und Deutlichkeit, als sie sich ein wenig gegen ihn vorneigend weiter sprach:

„Wir werden zusammen scheitern, zu gleicher Zeit — und Niemand von uns wird diesen Raum lebend verlassen.“ — Dann plötzlich wieder sich aufrichtend und mit lauter, fast ruh-

ger Stimme ihm den Revolver entgegenstreckend: „Wollen Sie sich meiner Waffe stellen?“

Er schüttelte den Kopf. „Nicht?!“ Ihre ganze Leidenschaft kam in diesem einzigen Laut wieder zum Durchbruch und machte ihre hohe Gestalt erbeben. „Feigling? — So werd' ich Sie zwingen! —“

Ein unendlich verächtlicher Ausdruck legte sich auf ihr Antlitz und ihr Ton klang befehlend: „Nehmen Sie Ihre Pistolen, dort in dem Kästchen werden sie sein.“

Er blieb stehen, ohne sich zu rühren und blickte auf die junge Frau mit einem Ausdruck des Erstaunens, der Bewunderung. „Also solche Frauen giebt es auch?“ fragte er sich leise, „und wie kam gerade Hindelang zu solch einer?“

Clementine deutete sein Zögern aber falsch. Sie trat einen Schritt näher und wiederholte ihren Befehl: „Nehmen Sie Ihr Pistol — aber eine Bewegung nach der Glocke dort oder zur Thür — und ich tödte erst Sie und dann mich selbst. Fünf Schüsse sind in meiner Waffe, falls der erste fehlt. Mein Zweck wird erreicht auf die eine, wie auf die andere Weise: Ihr Blut ein Sühnopfer für das seine, — mein Tod, eine Erlösung für mein armes Herz!“

Die letzten Worte waren nur geflüstert, aber aus den Augen der jungen Frau blickte eine so finstere Entschlossenheit, daß er über ihr Thun nicht im Zweifel bleiben konnte. Er wandte sich halb um, nahm eine der Pistolen aus dem Kästchen, spannte den Hahn und wandte sich zu ihr zurück, ohne jedoch seine nachlässige Stellung am Camin im Geringsten zu ändern.

So machten sie sich einen Moment mit den Augen. Endlich sagte er, und seine Stimme klang ruhig, fast ein wenig spöttisch: „Nun gut, erlebigen wir also die Sache. Haben Sie nur die Güte zu bestimmen wie! Sollen wir zu gleicher Zeit feuern oder

Provinzial-Nachrichten.

— Kilm, 7. September. (Schlachthaus.) In Bezug zur Schlachthausfrage scheint nun der Würfel gefallen zu sein. Der Besuch des als erste Autorität in Schlachthausangelegenheiten Stadtbaurath Dühoff aus Plauen im Vorkaule fand am 4. d. M. statt. Zunächst besuchte derselbe mit Mitgliedern des Magistrats und der niedergelegten Schlachthausbau-Commission die verfertigten in Aussicht genommenen Baupläne, zuletzt auch den vor dem Thorer Thor, und erklärte in der Nachmittags stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten, zu der auch noch der Landrathsausschuss, Regierung-Assessor Hoene, sowie mehrere Aerzte, eingeladen und erschienen waren, daß er unbedingt dem vor dem Thore belegenen Plage vor allen anderen den Vorzug gebe. Eine specielle Begründung seiner Ansicht behält er sich für ein demnächst abzugebendes schriftliches Gutachten vor. Die definitive Beschlusfassung dürfte nun also bald zu erwarten und damit eine Frage erledigt sein, die zeitweise viel Staub aufgewirbelt hat. — Als aufmerksame Gäste waren auch mehrere Mitglieder der Schweizer städtischen Behörden erschienen.

— Straßburg, 6. September. (Dyphtheritis.) — Gerichtsgebäude. Die Dyphtheritis, welche einige Zeit hier herrschte, ist, Dank den getroffenen Maßregeln, fast vollständig erloschen. — Schon seit Jahren sind die Räume unseres Gerichtsgebäudes als unzureichend erkannt worden, und deshalb werden seit langer Zeit die Sitzungen des Schöffengerichts und der Strafkammer in dem ehemaligen Kloster, das außerhalb der Stadt liegt, abgehalten. In demselben sind auch die Gefangenen untergebracht. Man ist dem „Sei.“ zufolge nun dem Plane eines Neubaus näher getreten, das alte Gerichtsgebäude soll verkauft und in der Nähe des Klosters ein neues Gerichtsgebäude außerhalb der Stadt gebaut werden.

— Marienwerder, 6. September. (Zum Schullastengesetz. Von der Unterrichtslagungsangelegenheit.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten war der Hauptgegenstand der Tagesordnung die Vorlage betreffend die Erleichterung der Volksschulasten. Nach den vorgenommenen Berechnungen kamen bisher in den 4 städtischen Volksschulen jährlich 4000 M. an Schulgeld ein. Der nach dem Gesetz zu überweisende Zuschuß zu dem Dienstvermögen von 9 Lehrern und 3 Lehrerinnen beträgt 3050 M., so daß ein Ausfall von 950 M. entsteht, für welchen Deckung aus Staatsfonds nicht zu erwarten ist. Auf den Antrag des Magistrats beschloß die Versammlung vom 1. October d. J. ab in der Knaben- und Mädchen-Volksschule I pro Kind und Jahr 5 Mark Schulgeld zu erheben, das Schulgeld für auswärtige Schüler beider Anstalten pro Jahr und Kind auf 24 Mark festzusetzen, und von den Schülern der Knaben- und Mädchen-Volksschule II kein Schulgeld zu erheben. — In der Defecten-Angelegenheit ist zwischen Stadt- und Kirchenklasse eine Vereinbarung erzielt worden. Die für diesen Zweck gewählte Commission hat die Defecte der Stadtkasse auf 49,500 Mark, die der Kirchenkasse auf 30,500 Mark festgestellt. Es ist in Folge dessen beschlossen worden, daß die Stadt 2/3, die Kirche 1/3 der zur Verteilung kommenden Gesamtsumme von 80,000 Mark erhält.

— Dirschau, 6. September. (Das Steppenhuhen) hat sich auch in unsere Umgegend niedergelassen. Bei Rumbelitz ist schon seit geraumer Zeit ein stattliches Völkchen beobachtet worden, bezogen in der von Nähe von Kl. Mühlhagen.

— Danzig, 7. September. (Schiffszusammenstoß.) In der Nacht sind die beiden deutschen Dampfer „Sirtus“ und „Abele“ zusammengestoßen. Beide werden so beschädigt, daß sie nach Neufahrwasser zurückkehren mußten.

— Aus dem Kreise Stuhm, 6. September. (Eine besitzliche Kohheit) wurde in vergangener Woche in der Reihofener Forst verübt. Einige Handwerksburschen und ein Gärtner aus Thorn befanden sich gemeinschaftlich auf der Wandererschaft, als sich ihnen inmitten des Waldes mehrere Strodeln angeschlossen, die sofort einen Streit provocirten und schließlich eine so drohende Haltung annahmen, daß die Handwerksburschen sich nur durch die Flucht vor argen Thätlichkeiten zu retten vermochten, wogegen der Gärtner aus Thorn, der von dem Gebahren der Raufbolde keine Notiz genommen hatte, friedlich seines Weges weiter wanderte. Zwischenbrannt, daß sie ihr Müthchen nicht an den Handwerksburschen zu fühlen vermochten, eilten die Strodeln nunmehr dem vorausgegangenen Gärtner nach, brachten ihm ohne jede Veranlassung in Kopf, Hals und Rücken mehrere Messerschläge bei und entfernten sich alsdann hohnlachend von ihrem Opfer. Der Verletzte hat inzwischen Aufnahme im Kreislazareth gefunden.

— Pr. Stargard, 6. September. (Die Brigade-Abtheilungen) des 1. Husaren- und 10. Dragoner-Regiments sind beendet, und es ist durch den gestern erfolgten Abmarsch der beiden Regimenter in das Mandoverfeld eine Ruhepause bis zum 11. eingetreten. Die Feldbäder haben hier 5 Bädern in Betrieb

geleitet. Später passiren Bataillone und Abtheilungen der Regimenter 128, 41 und 5, sowie der Feldartillerie Nr. 16, der Husaren und Dragoner unsere Stadt, wodurch täglich bis zum 20. etwa 1700 Mann hier Quartier erhalten. Die Fluren-Abtheilungen werden beim diesjährigen Mandover recht bedeutend sein, da die Ernte noch sehr im Rückstande ist.

— Argentin, 6. September. (Gutsverkauf.) — Innungstag. — Erndte.) Das Rittergut Schönau bei Bouffensebe ist für den Preis von 150 000 Mark in den Besitz des Deconomieraths Kunkel-Markowo übergegangen. — Seitens der hiesigen Innungen ist der Altmeister Wunder als Vertreter zu dem vom 10. bis 13. September in Berlin stattfindenden deutschen Innungstage gesendet worden. — Die Kartoffelerndte, die in diesem Jahre bei uns eine sehr reiche zu werden versprochen wird durch die Kartoffelsäule empfindlich geschädigt werden.

— Bromberg, 7. September. (Der Holzverkehr) von der Weichsel den Canal hinauf ist diesem Jahre bedeutender als bisher. Der Hafen an der Brägemündung ist vollständig mit Holzern angefüllt und auch in der Nähe desselben liegen eine Menge Holzstraßen. Bischoff Tag und Nacht geschleust wird, so dürfte doch das Durchgessen durch den Canal, wenn sonst die Witterung nicht eine Störung des Verkehrs verursacht, bis in den Winter sich ausdehnen.

— Posen, 6. September. (Eisenbahnbauten in der Provinz.) Der Bau der Bahnstrecke Bissa-Krotoschin-Ditrowo ist soweit gebeten, daß dieselbe voraussichtlich am 1. October d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. Die als Nebenbahn gebaute Linie ist 97 Kilometer lang; sie wird außer den Endbahnhöfen Bissa und Ditrowo folgende zehn Stationen zählen: Kankel, Pawlowitz, Punitz, Kröben, Krjelotowice, Kobylin, Kubitnow, Krotoschin, Biadke und Socozin. — Die Neubaustraße Bissa-Jarotischin, welche eine Länge von fast 69 Kilometer besitzt, soll zu Anfang nächsten Jahres fertiggestellt werden. Bei dieser Bahn werden an folgenden Orten Bahnhöfe errichtet: Kankel, Garzyn, Rossowo, Gostyn, Sandberg, Jalesie, Borek, Woitckowo und Gora.

lokales.

Thorn den 8. September.

— Bestätigung. Die Wahl des bisherigen Bürgermeisters Bender zum Oberbürgermeister der Stadt Thorn hat die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

? Militärisches. Morgen Nachmittag, um 5 Uhr treffen der commandirende General des 2. Armeecorps, Excellenz von der Burg und der Generalstab-Chef des 2. Armeecorps Oberst von Dettingen hier ein und werden im „Schwarzen Adler“ Quartier nehmen. Der Aufenthalt der beiden Officiere hier wird gegen acht Tage dauern.

— Zum Rücktritt des Oberpräsidenten von Ernsthausen. Von hochangesehener Seite aus Westpreußen erhält die „National-Ztg.“ eine Zuwendung, welche den Rücktritt des Oberpräsidenten von Ernsthausen lebhaft bedauert. Derselbe habe sich allgemeine Liebe und Verehrung erworben, obgleich seinem Naturell nichts ferner liege, als um die Gunst des Publikums zu buhlen. „Aber es mußte jeder, der mit ihm verkehrte, den Werth des ersten Mannes erkennen, der niemals etwas versprach, wenn er nicht die Gewißheit hatte, es durchzuführen, und nie Hoffnungen erregte, wenn er nicht den festen Willen hatte, ihnen die That folgen zu lassen. Nicht genug ist zu rühmen, in wie gleichmäßiger Weise er jeden, gleichviel welcher politischen Richtung er angehörte, behandelte. Nicht nach letzterer schätzte er die Menschen, sondern nach ihrem Werthe, und wohl nur wenigen Beamten dürfte es so gegliedert sein, daß von hoher Seite hingestellt ideal, daß in Preußen niemals eine Parteidirection herrschen dürfte, zu verwirklichen. Die Provinz Westpreußen und die Stadt Danzig trauern demnach um den Verlust dieses in jeder Beziehung vornehm denkenden Mannes, und kaum weniger wird bei Reich und Arm seine liebenswürdige Gemahlin vermisset werden, welche mit unermüdetem Eifer und seltener Anspruchslosigkeit jedes Werk der Menschlichkeit förderte und ohne Uebertreibung als populärste Dame in Westpreußen gelten durfte. Auch die Gesellschaft leidet schwer unter ihrem Fortgange. Es liegt über unserer Provinz ein tiefer Druß; man mag über die jetzige Handelspolitik denken, wie man will, die Thatfache wird kein Kundiger leugnen können, daß sie uns keinen Segen bringt. Dabei gestaltet sich das Verhältniß mit unserem Hinterlande Polen immer mißlicher. Unser Rath wird aber nicht belebt, wenn der an der Spitze der Provinz stehende rüstige und thatkräftige Beamte welcher allgemeines Vertrauen genoss, sich veranlaßt sieht, eine Stellung aufzugeben, die, wie man annehmen kann, auch ihm lieb war und mit Befriedigung erfüllte.“ — Der „Berl. Abdp.“ wird hierzu noch aus Danzig geschrieben: Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, soll das Entlassungsgeleude des Oberpräsidenten von Ernsthausen mit dem Rücktritt des Landesdirectors Dr. Wehr in Verbindung stehen.

— Concert. Der Baritonist Voltz, der sich während der Sommerfaison in unserer Stadt aufgehalten hat, gedenkt Thorn zu verlassen,

flarrte ihr in das bleiche, schöne Gesicht mit den geschlossenen Augen und murmelte: „Sie hat nichts geahnt. Armes Weib! Solch eine Scene könnte Einen fast zu Reue und Buße treiben!“

Als Clementine wieder erwachte, fand sie sich auf der Chaiselongue in ihrem Boudoir. Zuerst war ihr, als habe sie einen wüthen Traum gehabt, aber die verbundene Hand, an der die Wunden zu schmerzen begannen, sagte ihr, daß die Ereignisse des letzten Tages nicht nur ein Traum gewesen.

Sie heftete die Augen auf die zusammengezogenen Fenstervorhänge, auf denen draußen die helle Frühlingssonne lag. Klings war es so still — wie gestern. Nur waren da die Vorhänge zurückgeschlagen gewesen, so daß sie von ihrem Platz gerade hineinschauen konnte in die sonnendurchleuchtete Bläue des Frühlingshimmels. Da brachte man ihr ihn. Sie sieht sich schmerzerbrochen bei ihm niedergeknien, und wieder bricht jenes geliebte Lachen von ihren Lippen, daß die Jose erschreckt zwischen der Portiere erscheint. Aber sie wird von der Herrin nicht bemerkt und zieht sich geräuschlos wieder zurück. Das Lachen bricht jääh ab, wie es hervorquollen und Clementine erbebt sich ein wenig und blickt im Zimmer umher, als wolle sie die Erinnerungen wecken, die sich für sie an jeden Gegenstand knüpfen. Sie weiß sich noch genau des Momentes zu entsinnen, in welchem er diesen oder jenen berührt — der Mann, den sie so über alles geliebt, und der nichts war als ein überfüllter Wüstling. Sie sank auf die Polster zurück. Ihre Augen hefteten sich starr auf die Portiere, ihr gegenüber — sie verbebt den Eingang zu dem Arbeitszimmer ihres Gemahls. Ein trampfhaftes Rücken geht über ihr Gesicht und ihre Hand ballt sich zur Faust, als sie jener ersten Nacht in jenem Zimmer dort gedenkt.

(Fortsetzung folgt.)

vorher aber noch und zwar am Donnerstag den 13. d. ein Vocalconcert in der Aula des Gymnasiums zu geben. Das Nähere darüber wird noch bekannt gemacht werden.

* Das Ehrenpreisschießen der Schützenbrüderschaft, hat gestern und heute, unter reger Beteiligung der Schützen, munteren Fortgang genommen. Heute Abend wird, wenn das Wetter dem nicht entgegensteht, das Schießen beendet, aadernfals erfolgt der Schluß erst Montag. — Das gestrige Concert der Artilleriecapelle im Schützengarten war recht gut besucht und hat lebhaften Beifall in allen seinen Theilen gefunden. Falls das heutige schlechte Wetter auch Abends andauert, fällt das heutige Abendconcert aus und findet Montag statt.

— Das Vocalconcert der Handwerkerliedertafel, welches morgen, Sonntag im Victoriagarten stattfindet, weist ein sehr interessantes Programm auf, dessen einzelne Nummern den allgemeinen Beifall der Zuhörer finden werden. Im ersten Theil des dreitheiligen Programms finden wir als Eingangslied den Frühlingsmarsch von Becker, das „Hobenzollerlied“ — Sologefang — von Lessen die „Geschichte der Liebe“, ein Walzerduett von Kipper. Im zweiten Theil gelangen u. A. die „Symne an das deutsche Vaterland“, Chor von Toeber und: „Nähe der Geliebten“ von Rheinthal und im dritten Theile endlich eine humoristische Piece: „Der Schmidt“ von Suppe, die „Abendglocken rufen“ von Abt und „Still ist die Nacht“ von Otto zum Vortrag. Den Schluß bildet ein humoristisches Quintett.

— Im Interesse der Beteiligten machen wir darauf aufmerksam, daß die diesjährige Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften von der vorjährigen abweicht. Die diesjährige Entlassung erfolgt bei denjenigen Truppen, welche an den Herbstübungen theilnehmen, am 1. und 2. Tage nach Beendigung derselben, beziehungsweise nach dem Wiedereintreffen der Truppen in den Garnisonen. Der späteste Entlassungstag ist der 29. September. Das Nähere haben die betreffenden Generalcommandos, für die Fußartillerie die General-Inspection derselben zu bestimmen. Die zu halbjähriger Dienstzeit im Mai, beziehungsweise November, eingestellten, Trainsofdaten sind am 31. October, beziehungsweise am 30. April d. Jahres zu entlassen, die Deconomiehandwerker am 20. September. Die Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition der Truppenteile haben an den Entlassungsterminen insoweit zu erfolgen, als Recruten zur Einstellung gelangen, d. h. die Zahl der zu Beurlaubenden muß genau der sich aus den Festsetzungen über die Recrutierung ergebenden Zahl entsprechen. Unstatthaft ist es, Mannschaften zur Disposition der Truppenteile zu beurlauben, falls sich Freiwillige melden, durch welche die Vacanzen gedeckt werden können; noch viel weniger darf die Beurlaubung zur Disposition als Mittel angewendet werden, um Vacanzen für den Eintritt Freiwilliger zu schaffen. Die Entlassung der Marinemannschaften hat in der zweiten Hälfte des Septembers stattzufinden. Die Deconomiehandwerker der Werksdivisionen sind am 29. September zu entlassen.

— Falsches Geld. In der letzten Zeit sind folgende Fälschungen vorgekommen und neu bekannt geworden: Falsche Fünfmarskstücke. Beide Seiten meistens durch Kupferdruck hergestellt, in einem Falle durch Handzeichnung mittelst Feder und Pinsel, öfter durch Uebersetzung eines autographischen Umrisses; Hauptkennzeichnung die leichte Verwaschbarkeit der Farben, andere Merkmale weniger hervorragend. — Falsche Banziqmarstücke. Stimmen in Farbe und Zeichnung genau mit den echten überein; Jahreszahl 1882, Littera A.; Hauptkennzeichen: Die Fasern in dem Pflanzenfaserstreifen sind mit Tusche aufgetragen, man kann sie also nicht, wie bei den echten Scheinen, mit einer Nadel lockern und herausheben. — Falsche Zehnmarstücke. Gut gearbeitet, Prägung scharf und rein, aus Silber mit schwacher galvanischer Vergoldung hergestellt; Klang weniger hell als bei echten Stücken, was aber kein sicheres Zeichen abgiebt; am untrüglichsten die Gewichtsprüfung, weil Mindergewicht vorhanden; nach kurzem Umlauf schimmert das Silber durch. — Falsche „silberne“ Fünfmarskstücke. Ganz grobe Fälschung aus Zinn hergestellt, bei der geringsten Aufmerksamkeit erkennbar; so weit bekannt, gelang die Täuschung nur in einem Falle und der Fälscher wurde schon beim zweiten Verhaftungsversuch dingfest gemacht. — Falsche Zwei- und Einmarstücke. In Prägung und Gewicht den echten Stücken sehr ähnlich, doch Klang dumpf, Griff fettig, da von einer Bleimischung hergestellt; scheinen sehr häufig vorzukommen. Von Zweimarskstücken sind auch noch andere Fälschungen festgestellt, so z. B. in Chemnitz, wo aber der Thäter alsbald entdeckt wurde, und solche von preussischem und bayerischem Gepräge mit der Jahreszahl 1876 (bellerer Klang, geringeres Gewicht). — Endlich ist darauf aufmerksam zu machen, daß in neuerer Zeit die beschriebenen deutschen Goldstücke (Zwanziger und Zehner) wieder häufiger auftreten. Man erkennt die Verletzung des Randes schon durch genaue Betrachtung, am sichersten aber mit der Waage. Ist das Gewicht, wie fast immer, bis unter das sogenannte Passirgewicht vermindert, dann haben solche Stücke nur noch den wirklichen Goldwerth.

? Von der Weichsel. Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,88 Meter. Das Wasser ist etwas gestiegen. — Angelangt sind die Dampfer „Grauden“ mit Ladung aus Königsberg und „Alice“ mit Ladung und 2 beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig. Bis zur Brabe hatte der Dampfer 3 Rähne im Schlepptau. Abgehahren ist der Dampfer „Fortuna“ mit einem beladenen Kahn im Schlepptau nach Polen.

a Gefunden wurde ein schwarzer Regenschirm am Postgebäude. Abgehohlen im Polizeiretariat.

a Polizeibericht. 3 Personen wurden zur Haft gebracht.

Aus Nah und Fern.

* (Ein reizendes Familienbild) konnte man am Mittwoch Vormittag am Marmorpalais zu Potsdam beobachten. Der Kaiser war mit dem dienhabenden Flügeladjutanten am frühen Morgen ausgeritten. Wenn der Monarch zurückkehrt, bieten, wie schon früher berichtet, die Prinzen auf dem Hof oder im Neuen Garten ihrem kaiserlichen Vater den ersten Morgengruß, meist in stramm militärischer Weise. Als der Kaiser an das Marmorpalais kam, sah er die drei ältesten Prinzen in einer Linie aufgestellt; sie trugen den hellen Watrosenanzug mit dem hellen Strohhut; stramm und ernst, die rechte Hand salutirend, am Hut, erwarteten die Prinzen den kaiserlichen Vater. Der hohe Herr rief, vom Pferde steigend, den kleinen Soldaten ein freundliches „Guten Morgen, Grenadiere!“ zu und schritt dann, heiter lächelnd auf dieselben zu. Der Kronprinz sah verlangend dem prächtigen Pferde seines Vaters und flugs willfährte der Kaiser der stummen Bitte seines Ältesten. Kronprinz Wilhelm wurde auf das Pferd des Flügeladjutanten gesetzt und ritt alsdann, von einem Lakaten gehalten, tings um den Hof. Der Kaiser verfolgte leuchtenden Blickes den glücklichen Reiter. Da rief es hell und hüthen neben ihm: „Ich auch, bitte, ich auch.“ Und nach einander machten auch in derselben Weise die Prinzen Eitel-Fritz und Albalbert einen Umritt, dann folgten die Kleinen, den kaiserliche Vater unjübelnd, demselben in das Palais.

* (Kaiser Wilhelm) ist vor einigen Tagen einer Seiltänzer-Gesellschaft zum Wohlthäter geworden. Dieselbe befand sich in dem Dorfe Gütergoh bei Potsdam eritzungslos, weil der

denken Sie allein zuerst mich, dann sich selbst zu tödlen; — ganz wie Sie wünschen.“

Die Worte und mehr noch der Ton trieben ihr das Blut in das Antlitz und machten ihre ganze Gestalt vor Zorn erbeben.

„Doch vorher noch eine Frage“, fuhr er fort und sein Ton war plötzlich ernst und eindringlich geworden. „Wissen Sie weshalb ich Herrn Baron Hinbelang vor meine Waffe zwang?“

Sie antwortete nicht, ließ auch die Waffe, mit der sie mitten auf seine Brust zielte, nicht um Haarbreite sinken, nur die Augen erhob sie zu ihm und in ihrem Blick las er, daß sie nichts, gar nichts davon wußte. Er trat dicht vor sie hin, so dicht als ihr ausgestreckter Arm es erlaube, und sagte leise und jede Silbe betonend wieder in dem vorherigen, fast leichtfertigen Ton: „Er hat versucht, mir bei einer schönen Dame den Rang abzulaufen. Schon einmal geriet ich mit ihm in Differenzen, als er mich bei einer Tänzerin auszufechen suchte, was ihm mit seinem kolossalen Reichtum und seinen schwarzen Haaren nicht eben schwer wurde. Wir einigten uns damals gütlich. Diesmal jedoch war jene schöne Dame — meine Frau —“ Er trat wieder einige Schritte zurück und sagte mit verbindlichem Ton: „Jetzt stehe ich völlig zu Ihren Diensten. Wollen wir nun die Regeln wechseln?“ Seine kurze Mitteilung schien jedes ihrer Glieder erstarren zu haben. Erst seine letzten Worte lösten diesen Bann wieder. Jeder Tropfen Blut war aus ihrem Antlitz gewichen, aber ihre Augen belebten sich plötzlich fast unheimlich. Sie schleuberte die Waffe in den äußersten Winkel des Zimmers wo sie sich beim Aufschlagen entlud. Ein gellendes Gelächter schlug von den verzerrten Lippen, sie griff mit beiden Händen in die Luft, wie um einen Halt zu suchen und stürzte im nächsten Augenblick bewußtlos zusammen. Donalds beugte sich über sie,

Director der Gesellschaft seinen auf das deutsche Reich lautenden Gewerbeschein nicht auf den Regierungsbezirk Potsdam ausgedehnt erhalten konnte. Der Mann hatte vergeblich bei dem Regierungs-Präsidenten von Meese geltend gemacht, daß er acht Kinder und eine Frau zu ernähren hätte und zwei Gehilfen bezahlen müsse. In seiner traurigen Lage kam der Mann auf die Idee, sich direct an den Kaiser zu wenden, und er hatte auch wirklich das Glück, bis zum Marmorpalais zu gelangen, wo er sein Gesuch abgab und im Vorzimmer wartend etwa folgende Worte gehört hat: „Es ist wieder eine Sache, die man nicht kennt. Der Mann ist in seinem Recht. Mit der Zeit wird man schon dahinter kommen.“ Der Erfolg des Bittgesuches war dann, daß der Director am Abend ein Schreiben erhielt, sich am nächsten Morgen 8 Uhr im Regierungsgebäude zu Potsdam behufs Ausdehnung seines Wandergewerbescheines auf den Potsdamer Regierungsbezirk einzufinden.

(Die deutsche Colonie in Buenos Ayres) hatte dem Reichskanzler die Summe von 50 000 Mark zum Besten der Ueberschwemmten überwiesen. Jetzt sind noch weitere 8180 Mk. 40 Pf. gefolgt, Alles in Allem eine sehr respectable Leistung.

(Die Insel Cuba) wurde am Dienstag von einem überaus heftigen Wirbelsturm verwickelt, durch welchen Hunderte von Häusern zerstört, Bahnzüge zur Entgleisung gebracht wurden und viele Fahrzeuge verloren gingen. Das spanische Kanonenboot „Balda“ ging bei Sababano unter, wobei neun Personen, darunter der Capitän ertranken. In Sagua wurden an Häusern, Quats und Schiffen große Beschädigungen angerichtet und kamen an 50 Menschen um. Das Dorf Pueblo nueva wurde gänzlich zerstört. In Folge vielfacher Störung der Telegraphenleitungen stehen von zahlreichen Plätzen noch die Nachrichten aus.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 7. September 1888.

Von Baumgold durch Juda 1 Traste, 624 tief. Balken und Mauerlatten, 155 tief. Sleeper, 11 tief. dopp. und 19 einf. Schwellen, 3 eich. runde und 11 einf. Schwellen. Von Valentin und Markwald durch Juda 147 tief. Mauerl. und 1783 einf. eich. Schwellen. Von

Beier und Kirichenberg durch Szymanski 4 Traste, 2332 tief. Mauerl., 1884 tief. Schwellen 710 eich. Plancons, 630 eich. Quadratholz, 4373 eich. runde, 265 Weiden, 9845 einf. Schwellen, 1392 eich. Stabholz. Von Wolfeld und Klarfeld durch Czarnotta 2 Traste, 24 tief. Balken und Mauerlatten, 69 tief. Sleeper, 474 tann. Balken und Mauerlatten, 614 eich. Plancons, 17 eich. Quadratholz, 4583 eich. Stabholz, 2102 eich. Bretter. Von Rubinstein durch Salewski 1 Traste, 299 tief. Rundholz.

Handels-Nachrichten.

(Marienburg-Mlawkaer Bahn.) Im Monat August haben nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 28 500 Mk., im Güterverkehr 124 150 Mk., an Extraordinarien 25 000 Mk., zusammen 177 650 Mk. 13 350 Mk. (davon 11 000 Mk. vom Güterverkehr) mehr als nach provisorischer Feststellung im August v. J. Die Gesamt-Einnahme für die Zeit vom 1. Januar bis 31. August stellt sich, so weit bis jetzt ermittelt, auf 1 328 671 Mk., 143 588 Mk. mehr als nach definitiver Feststellung bis Ende August vorigen Jahres.

Danzig, 7. September.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. 133-192 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar transit 152 Mk., inländ. 185 Mk.
Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr. großkörnig per 120pfd. inländ. 140-143 Mk. trans. 92-95 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 140 Mk., unterpol. 94 Mk., transit 92 Mk.
Spiritus per 10 000 pEt. Riter loco contingentirt 53 Mk. Br.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 8. Septbr. 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung.	Bemerkung
7.	2hp	759,2	+ 25,2	W 2	4	
	9hp	759,5	+ 15,6	C	0	
8.	7ha	758,7	+ 14,9	NW 1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. September 0,88 Meter.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 8. September.

Fonds: fest.	8. 9. 88.	7. 9. 88.
Russische Banknoten	209-40	207-25
Baschau 8 Tage	208-75	206-80
Russische 5proc. Anleihe von 1877	101-90	101-90
Polnische Pfandbriefe 5proc.	61-90	61-40
Polnische Liquidationspfandbriefe	54-90	54-80
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 proc.	101-90	101-90
Posener Pfandbriefe 3 1/2 proc.	102-10	102
Oesterreichische Banknoten	163-10	167-90
Weizen gelber: Sept.-Octob.	188-25	187-50
Novbr.-Dezbr.	189-50	189-50
Loco in New-York	101	101-50
Roggen: loco	155	154
Sept.-Octob.	159-20	158-20
Octob.-Novemb.	160-50	159-75
Novembr.-Dezbr.	162	161
Rübsl: Sept.-Octob.	57-80	57-60
April-Mai.	56-50	56-50
Spiritus: 70 er loco	34-50	34-50
70 er Septbr.-Octob.	33-90	33-60
70 er April-Mai.	36-60	36-30

Reichsbank-Disconto 3 pEt. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 pEt. resp. 4 pEt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 7. September. Das „Militärwochenblatt“ meldet, daß der Chef des Ingenieurcorps und General-Inspector der Festungen, General v. Stiegle, auf sein Ansuchen in Belassung auf seinen Posten als Generaladjutant mit Pension zur Disposition gestellt ist. General Graf v. d. Golz ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Generalinspektion des Ingenieur- und Pontoncorps und der Festungen beauftragt.

Schwarze Seidenstoffe v. Mk. 1,25 bis 18,65 p. Met. — (ca. 180 versch. Qual.) — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Ein Sohn.
Floresti (Nunnen.)
Gustav und Adele Staar,
geb. Prowe.

Die deutsche Hypothekbank in Meiningen

gewährt auf städtischen u. ländlichen Grundbesitz unkündbare durch Amortisation zu tilgende Darlehne, unter sehr günstigen Bedingungen. Darlehenssuchern ertheilt die unterzeichnete Haupt-Agentur über die näheren Modalitäten und erforderlichen Documente bereitwillig Auskunft.

Die Haupt-Agentur

für die Kreise Bromberg, Inowrazlaw, Kulm, Schwab, Schubin, Strelno, Thorn, Wirsh und Bnin.
S. Hirschberg in Bromberg.
Bureau: Wallstraße Nr. 2.

Campagne am 18. September cr.

Die Arbeiter-Annahme findet Sonntag, den 16. d. Mts. Vormittags 9 Uhr statt. Culmsee, den 7. Septbr. 1888. Zuckerfabrik Culmsee.

Leute-Annahme.

Die Arbeiter-Annahme für die diesjährige Campagne findet am Sonntag, 16. Septbr. cr. des Bahnanschlusses wegen Nachmittags von 4 bis 5 Uhr auf unserem Fabrikhofe statt, wozu sich Reflectanten einzufinden haben. Actien-Zuckerfabrik

Wierzchoslawice bei Inowrazlaw.

Knauer's
Kräuter - Magenbitter
bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei H. Netz.

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt.
Annahme bei A. Kube, Neustadt 257 1.
Ultimo-Keller
Münchener Löwenbräu
Branntberger Bier
Reis frisch vom Fab offerirt
P. Adami.
Tägliche frische
Weintrauben
empfehlen
J. G. Adolph.

General-Versammlung

des
Gewerblichen Central-Bereins der Provinz Westpreußen
Sonntag, den 29. September 1888,

Abends 7 1/2 Uhr,
im großen Saale des Gewerbehause, Heil. Geistgasse 82,
zu Danzig.

- Tagesordnung.**
- Bericht über die Thätigkeit des Gewerblichen Central-Bereins.
 - Bericht über die Jahresrechnung pro 1. October 1886/87,
 - Beschlußfassung über die Prüfung der Jahresrechnung pro 1. October 1887/88.
 - Feststellung des Etats pro 1. October 1888/89.
 - Neuwahl zweier Directorenmitglieder für die Jahre 1. October 1888/92 an Stelle der ausscheidenden Herren Geh. Regierungsrath Ehrhardt und Professor Dr. Nagel.
 - Etwaige Anträge von Mitgliedern.
- (Dieselben sind bis spätestens Sonnabend, den 22. September, der Direction mitzutheilen.)
Indem wir bemerken, daß in öffentlicher Sitzung verhandelt wird, laden wir zu einer recht zahlreichen Theilnahme ergebenst ein.
Danzig, den 5. September 1888.

Die Direction

des gewerblichen Centralvereins der Provinz Westpreußen.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.
(Errichtet 1870).

An- u. Verkauf aller börsengängigen Werthpapiere (Staatsanleihen, Pfandbriefe, Stadt- u. Kreisobligationen, sowie Actien etc.) bei 1/2 % Provision incl. aller Nebenspesen.
Annahme von Depositen-Geldern auf Kündigung, sowie täglich rückzahlbar. (Zinsfuß nach Vereinbarung.)
Ankauf von Wechseln auf den hiesigen und alle auswärtigen Plätze.
Verkauf von Wechseln und Zahlungsanweisungen auf fast alle Städte in Amerika, England, Frankreich, Italien, Oesterreich, die Schweiz, Australien und Süd-Afrika.
Domicillstelle für Wechsel.
Ankauf von Sparkassenbüchern aller städtischen und Kreis-Sparkassen.
An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten.
Beleihung aller Werthpapiere zu günstigen Bedingungen.
Kostenfreie Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendenscheine in der Regel schon vierzehn Tage vor Fälligkeit und Auszahlung verlosener Stücke.
Beforgung von Couponbogen, Conwertirungen etc. etc.
Laufende Controlle aller kind- und verlosbaren Werthpapiere und Prämien-Loose.
Auskunft über alle Werthpapiere und Börsentransactionen gratis und franco.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: Schröderbank.

Unter Allerhöchstem Protectorate
Ihrer Maj. der Kaiserin, Königin Augusta
Grosse
Kölner Geld-Lotterie
der Internationalen
Gartenbau-Gesellschaft.
Unwiderruflich am 12. September 1888.
Ziehung
Loose à eine Mark empfiehlt und versendet das mit dem alleinigen Vertriebe der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 30 Pfg.) beizufügen.

Baargewinne
ohne jeden Abzug.
1 à 15000 M.
1 à 5000 M.
1 à 4000 M.
1 à 3000 M.
1 à 1500 M.
2 à 500 M.
10 à 200 M.
15 à 100 M.
30 à 50 M.
150 à 20 M.

Der echte Hausschwamm

wird sicher verlitigt durch das rühmlichst bewährte, allein völlig giftfreie, geruchlose, feuerfichere und trockenlassende
Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion
a. d. chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg. Empf. durch Gebr. Pichert.

1886 Bromberg 1886.
Diplom.
H. Schneider,
Metier
für
Zahnersatz,
Zahnfüllungen
u. s. w.
1875 Königsberg 1875.

Ang. Weintrauben
täglich frisch zu billigen Tagespreisen
A. Kirmes, Neustadt 291.
Lohnender Verdienst bietet sich einem mit Feldwebern bekannten Manne.
A. Leinberger, Darmstadt.

Bretttschneider
sowie
kräftige Arbeiter
zum Schwelentragen, finden auf meinem Rudaker Holzplatz lohnende und dauernde Beschäftigung.
D. M. Lewin.

Ein Hausdiener
findet dauernde Stellung bei
A. Kotschedoff, Mader.

Ein Mädchen
für Küche und Haus sucht zum 15ten October cr. Frau Landgerichtsdirector
Wünsche, Brombergerstraße 5.

Eine Aufwärterin
sofort gesucht Tuchmacherstr. 183, III.
Für einen gebildeten jungen Mann, der zwei Jahre in der Landwirthschaft thätig gewesen u. noch in Stellung ist, wird zum 20. October oder später eine
Inspectorstelle
unter directer Leitung des Prinzipals gewünscht. Offerten unter O. B. in d. Exped. d. Btg. erbeten.

Eine geräumige Wohnung
im Tiefparterre meines neuerbauten Wohnhauses, bestehend aus 4 Zimmern, Speise- und Mädchenkammer, Küche, Closet und Keller, sowie Wasserleitung, ist vom 1. October ab zu vermieten.
Robert Tilk.

Ein Pferdestall vom 1. October ab verm. H. Otto, Brombergerstr. 73

Eine Wohnung, 2 Zimmer u. Zub. zu vermieten bei F. Gerbis.
Eine anständ. Schlafstelle ist zu verm. Bäckerstr. 246 2 Tr. nach vorn.
1 Wohnung 4 Zimmer und Zubehör I. Etage vom 1. October zu verm. Zu erfr. Gerechtf. 93/94 links.
Lindner

Ein Laden
Breitestraße 446/447
ist vom 1. October cr. ab zu vermieten. Auskunft ertheilt Gustav Fehlauer.

Bücher - Einrichtung, Abschluß- Uebertrag, jauber, biscret u. sachgemä. Buchführungsunterr. in allen Geschäftsz. in eingeh. Behandlung. H. Baranowski, Elk/abesthstr. 84, neben A. G. Melke & Sohn.

Eine weißlichgelbe, glatthaarige
Windhündin,
auf dem Halsband eingravirt: „Gamm Regt. 61“ hat sich verlaufen. Mittheilung über etwaiges Zulaufen wird erbeten. Altkäb. Markt 289, II.

Einen Laufburschen verlangt
M. A. Suess



Bock-Auction

zu Sobbowitz Westpreußen.
Dienstag, 25. Septbr. cr.
Vormittags 11 Uhr
über ca. 48 Vollblut-Rambouillet- Böcke.
Berzeichnisse auf Wunsch.
Sobbowitz hat Eisenbahnverbindung.
F. Hagen,
Königl. Amtsrath.

Laden
Küche, Wohnstube von gleich oder vom 1. October zu verm. Ww. H. Götze, Sealerstraße 146.

Zwei Mittelwohnungen vom 1. October zu vermieten.
W. Pastor.

Die Wohnung Bromb. Str., die Herr Vicent. Reinick bisher bewohnt, ist vom 1. Oct. zu vermieten.
W. Pastor.

Die von Hrn. Vicent. Schottler in-negh. Wohn. ist verpachtung. von sof. a. v. A. Lohmeyer, Bromb. Str. 2
1 möbl. Bim für 1 oder 2 Hrn. zu v. Heilgegeßstr. 175. Ww. Chomse.
1 m. B. zu verm. Gerechtf. 118, II.

1 Wohn. best. a. 5 B., Balk. Entree.
1 Küche m. Wasserl. u. Aufg. zum 1. Oct. z. verm. R. erfr. Gerechtf. 99.

Eine größere Wohnung mit Balkon, 1 Pferdestall und Wagenremise vermietet zum 1. October cr.
R. Uebriek, Bromb. Dorf.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree und heller Küche mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit billig zu vermieten.
Theodor Rupinski,
Schuhmacherstr. 348-50.
Ri. Wohnung zu verm. Dröses Gart.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster |

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzack

geruchlos und schnell trocknend; die Zimmer können sofort wieder benutzt werden.

Niederlage in Thorn: Hugo Claass Butterstraße.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5% Zinsen ausleiht.
Thorn, den 1. September 1888.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zum Verkauf verschiedener Nachlaßgegenstände steht ein Auktions-Termin am Montag, 10. Sept. cr. Vormittags 9 Uhr im Glenden-Hospital u. von 9 1/2 Uhr ab im St. Jacobs-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.
Thorn, den 3. September 1888.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zum Verkauf der dreijährigen Weidenschläge auf den Ziegelei-Rämpen Nr. 6 mit ca. 6,5 ha bestandener Fläche und 7 5/8 Acker an einem Auktions-Termin auf Donnerstag, 13. Septbr. cr. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle angelegt, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher in unserm Bureau I eingesehen beziehungsweise von da gegen Erstattung der Schreibgebühren schriftlich bezogen werden können.
Die Grenzen der Schläge werden auf Verlangen vom Hilfsförster Stadel zu Thorn vorgezeigt.
Thorn, den 3. September 1888.
Der Magistrat.

Unentgeltlich versch. Anweisung nach 13-jähriger approbierter Gelmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsbrünn. Adresse: Privatankalt für Trunksuchtleidende in Stein-Sädingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Direct bezogene **Ungarweine** sind zu den billigsten Originalpreisen abzugeben bei **G. Kalinowski, Copernicusstraße.**

Metall- u. Holzjärge billigt bei **A. Bartlewski, Seglerstraße 138.**

Mittagstisch v. 12—3 Uhr. Reichhaltige Frühstück- u. Abendkarte. Diners u. Soupers werden in kürzester Zeit zu coulant. Preisen ausgeführt.
Schützenhaus-Garten. (A. Gelhorn.) Lager feiner und feinsten Weine. Specialität: **Moselweine.** Biere verschied. renom. Brauereien stets frisch vom Faß.

Gustav Elias, Thorn,

448 Breite - Strasse 448

beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß die **Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison** in Kleiderstoffen und Damen-Confection in großer geschmackvoller Auswahl und gediegenen Qualitäten eingetroffen, und zu billigen Preisen verkauft werden.

Preussische Lotterie-Loose
1. Klasse 179. Lotterie (Ziehung 2. u. 3. October 1888) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 à 114, 1/2 à 57, 1/4 à 28,50, 1/8 à 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 240, 1/2 à 120, 1/4 60 1/8 30 Mark.)
Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 19,40, 1/16 5,50, 1/32 2,60, 1/64 1,30 Mark. (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 26, 1/16 13,50, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark.)
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburgerstr. 25 (gegr. 1868).

Für Bartlose!
Die glänzenden Erfolge, welche das Plomben-Präparat Dr. Kroll's in der gemeinen Anerkennung bewirkt, als ein gutes Mittel, von welchem kein Schaden zu befürchten ist, ist bei weitem noch keine Anwendung, selbst wenn ein schmerzhaftes Zahnweh unterhalb der Zahnabstände wegen seiner Füllungen nicht zu vermeiden ist. (Notor. Angabe 104, Frankfurt a. M. Angabe 8. Unters. nötig.)
Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Geschäfts-Verlegung.

Unserem geehrten Kundenkreise zur gefälligen Nachricht, dass wir unser Geschäftslocal von **Brückenstrasse 8a** nach der **Breiten-Strasse 49** im Hause des Herrn L. Danielowski vis-à-vis des Herrn Glückmann-Kaliski verlegt haben.
Gleichzeitig zeigen den Eingang sämtlicher **Neuheiten** für die Herbst- und Winter-Saison an. Uns bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen haltend, zeichnen **Hochachtungsvoll**
Doliva & Kaminski,
Magazin eleganter Herren-Garderoben.

Plomben,
Künstliche Zähne werden naturgetreu schmerzlos unter Garantie des Gutsitzens angefertigt.
Zahnschmerz sofort beseitigt u. s. w.
K. Smieszek, Dentist.
Neustadt, Gasse der Elisabeth- und Bachstraße 1. Etage.

Wäsche-Fabrik von **A. Kube,** 257 Neustädt. Markt 257
2 Treppen empfiehlt jeder Art **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.**
Specialität: **Oberhemden** unter Garantie des Gutsitzens.

PlenzHôtel (garni) **Berlin,** Neue Wilhelmstraße 1a. 3 Minuten von Bahnhof „Friedrichstr.“

Fecht-Verein Thorn. Sonntag, 9. September 1888
Zivoli. **Grosses Thüringer Kinder-Vogel-schießen**

mit Prämierung sämtlicher sich am Schießen beteiligenden Kinder. — Die Knoben schießen aus einer Armbrust, die Mädchen werfen mit einer Werfstaube nach je 1 Vogel und beträgt das Schußgeld für das ganze Schießen pro Kind 15 Pf.
Anfang des Schießens präc. 4 1/2 Uhr.
Grosses Militär-Concert (5 Theile), ausgeführt von der ganzen Capelle des 129. Infanterie Regiments aus Bromberg unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Schaevoigt.

Nach Beendigung des Schießens Proclamation des Königs und der Königin und Prämienvertheilung an die Schützen, alsdann große Polonaise unter Vorantritt der ganzen Capelle durch den Garten und Festtanz für die Kinder.
Steigen zweier Niesen-Luft-Ballons, je 3 u. 4 Meter hoch. Außerdem diesmal besonders reichhaltige **Lombola.** Pfefferkuchen, Kaffe Gde, Electr. Cabinet, Scheibenschießen für Erwachsene u. a. m.
Anfang 4 Uhr. Entree pro Person 30 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Zutritt für Jedermann.
Der Vorstand. Das Fest-Comitee.

Staatl. beaufs. u. subv. **Bauschule Roda** S. Altem. (früher St. Sulza) a. Bauhandwerker, b. Tischler Director A. Scheerer.

Kirchliche Nachrichten. Sonntag, den 9. September 1888. (15. u. Trinitatis.)
Altstädt. evang. Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte. Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitsch. Vor- und Nachm. Collecte für die Armen der Gemeinde.
Neustädt. evang. Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Klebe. Vorher 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien. Nachm. 5 Uhr: Dr. Pfarrer Andriessen.
Neustädt. evang. Kirche. Vorm. 11 1/2 Uhr: Militär-gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.
Evangel. lutherische Kirche. Nachm. 3 Uhr: Kinder-gottesdienst.
Evangel. lutherische Kirche. Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Montag, den 10. Septbr. cr. Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmierten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Kühle.

9 Tage
NORDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von **Bremen nach Ostasien, Australien, Südamerika**
Nächstes bei **F. Mattfeldt,** Berlin N.W., Invalidenstrasse 93.
Special-Arzt Berlin, **Kronenstrasse 2, 1 Tr.**
Dr. Meyer heilt Syphilis und Mannesch., Weissfluss und Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2. Auswärt. mit gleich. Erfolge Briefl. und verschwiegen.
Sonnenöl (ff. Petroleum) Alleinverkauf für Thorn bei **Adolph Granowski,** Elisabethstr. 85.

Wichtig für Mütter!
Allen Müttern, mögen sie stillen oder nicht, welche Kinder mit kräftigem Knochenbau, starken Nerven und gut entwickelten Verdauungsorganen erwachsen sehen wollen, sei das, laut chemischer Untersuchung und ärztlicher Prüfung von den Fach-Autoritäten als ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges anerkannt
Rademanns Kindermehl angelegentlich empfohlen. Seine Bestandtheile und Eigenschaften, namentlich seine mineralische knochenbildende Salze, sein Eiweiß und Fettgehalt, seine Leichtverdaulichkeit und unbegrenzte Haltbarkeit erhebt es über alle anderen derartigen Kindernährmittel. Sowohl bei Durchfall der Kinder, Verdauungsstörungen, wie auch bei Knochenkrankheiten derselben wie: englischer Krankheit, abgesetzten Gliedern, krummen, schwachen Beinen, ferner beim Zahnen, ist es von anerkannt unübertroffener segensreicher Wirkung.
Der billige Preis (Mt. 1,20 per Büchse mit ca. 500 Gramm Inhalt) ausreichend für eine Woche) macht die Verabreichung dieses vorzüglichen Präparates allen Müttern möglich. Alle Apotheken und Droguerien halten Verkaufsstellen. Nicht vorräthigen Falles werden Aufträge direct an die Fabrik erbeten. Ausföhrung umgehend. Auskunft, Prospective, ärztliche Atteste, und Gebrauchsanweisung gratis.
Rademanns Nährmittel-Fabrik Bockenheim-Frankfurt a. M.